

überein.<sup>1)</sup> Nehmen wir als Beispiel das Apostelgrab in der römischen Peterskirche. Hier stößt an die geradlinige Front der halbkreisförmigen Confessio hinter einer Flügeltür eine Nische, welche bereits unter einem Teil des Altars liegt. Im Boden dieser Nische geht ein Schacht, ein sogenannter Katarakt, noch weiter in die Tiefe zur eigentlichen Grabkammer.<sup>2)</sup> Entsprechend stößt in Quedlinburg an die Mitte der Confessiofront hinter einem Fenster ein unter dem Altar liegender Grustraum, in dessen Boden ein Schacht in die Tiefe führt zu einer für einen Sarg bestimmten Erweiterung.<sup>3)</sup> Auf diese Weise findet gerade das, was bisher als das größte Rätsel galt, seine volle Erklärung, nämlich der tiefe und enge Schacht: er sollte einerseits eine Verbindung mit der heiligen Reliquie ermöglichen, anderseits aber eine Entfernung des Sarges erschweren und den beliebten Reliquiendiebstahl unmöglich machen. Auch die Quedlinburger Anlage ist also eine Stätte des Heiligenkultes in aller Form.<sup>4)</sup>

Hieraus folgt mit voller Bestimmtheit, daß Heinrich I., der nicht heilig war, gerade an dieser Stelle überhaupt nicht beigesetzt werden konnte, weder in der Tiefe des Schachtes noch im Grustraum darüber. Diese Feststellung wirkt allein schon alle bisherigen Deutungen der Örtlichkeit über den Haufen.

Den Heiligen, für den das Altargrab bestimmt war, können wir nicht mehr nennen.<sup>5)</sup> Wenn man 1878 die für die Aufnahme

<sup>1)</sup> Braun 1, 562f. nennt als Confessioanlagen mit Schacht: St. Peter und St. Paul in Rom, St. Nikolaus in Bari und St. Matthäus in Salerno, dazu den Kreuzaltar mit dem Epiphaniusgrab in Hildesheim (nach italienischem Vorbild, vgl. Braun 1, 203—205). Ob die Quedlinburger Anlage nach dem Vorbild der Hildesheimer oder unmittelbar nach italienischem Muster geschaffen wurde, kann hier nicht untersucht werden.

<sup>2)</sup> Kaufmann 182f.

<sup>3)</sup> Natürlich besteht die Übereinstimmung nicht restlos, zumal die römische Altaranlage viel größer ist. Vor allem liegt in Rom unter dem Altar außer der Nische, von der der Katarakt abwärts führt, auch die von den vatikanischen Grotten aus zugängliche Gruftkapelle, die manchmal ebenfalls als Confessio bezeichnet wird. Außerdem liegt das Halbrund in Rom vor dem Altar, in Quedlinburg dahinter.

<sup>4)</sup> Der zweite Schacht, der jetzt 8 Meter westlich aufgedeckt wurde (H. Giesau in Deutsche Kunst und Denkmalspflege 1939, 111 und 113), dürfte ebenfalls ein Altargrab sein.

<sup>5)</sup> Wem der Altar der Krypta im Mittelalter geweiht war, ist nicht